

Sieg über die Finsternis

Mendelssohns „Lobgesang“ erfährt in St. Marien eine überaus kompetente und engagierte Darstellung.

Von Christian Helming

Minden (hel.) Felix Mendelssohn als geistlicher Musikdramatiker: Eine überaus kompetente Würdigung dieses zentralen Schaffensaspektes unter Berücksichtigung seines Wirkens als Symphoniker erfährt der diesbezüglich oft unterschätzte Romantiker in einem Oratorienkonzert in der St. Marienkirche. Seine 2. Symphonie „Lobgesang“ stand auf dem Programm, ein Werk, das sich einer Kategorisierung diskret entzieht. Mendelssohn selbst nannte sie eine Sinfonie-Kantate. Drei insgesamt rund 20-minütigen Instrumentalsätzen steht ein 40-minütiger oratorischer Teil gegenüber – mit allem, was die geistliche Musik Mendelssohns auszeichnet: dramatische Solo- und Chorpasagen sowie innigliche Glaubenszuversicht und Kontemplation.

Eine zwingende Darstellung des „Lobgesangs“ hängt maßgeblich von der Auswahl der Solisten ab. Kantorin Anna Somogyi bewies hierbei eine überaus glückliche Hand. Sehr schönstimmig agierten die beiden Sopranistinnen Lena zum Berge und Sophia Körber, die im Duett „Ich harrete des Herrn“ nachgerade zu einer Einheit verschmolzen. Noch größeres Gewicht misst der Komponist der Rolle des Tenors bei. Mit der Arie „Stricke des Todes“ obliegt ihm der dramatische Höhepunkt des Werkes, der schließlich in den Rufen „Hüter, ist die Nacht bald hin?“ gipfelt. Uwe Gottswinter, Ensemblemitglied der Staatsoper Hannover, erwies sich als Idealbesetzung. Hervorragend in der Textverständlichkeit, kraftvoll und klar im Ausdruck und dann auch wieder flehentlich im Piano: eine im Wortsinn atemberaubende Leistung.

Nicht minder kompetent das orchestrale und chorische Aufgebot. Die OWL-Kammerphilharmonie Minden lieferte eine stimmige Mendelssohn-Exegese: kraftvoll im ersten, anmutig im zweiten und schließlich feierlich im drit-



Schönstimmiges Sopran-Duett: Sophia Körber (links) und Lena zum Berge.

Foto: Christian Helming

ten der drei Instrumentalsätze. Alle Instrumentengruppen wussten dabei zu gefallen, besonders die Streicher ließen sich von Mendelssohns tückischen Begleitfiguren niemals aus der Ruhe bringen.

Auch die Kantorei von St. Marien hatte den dramatischen Impetus des Werkes zur Gänze verinnerlicht. Von wenigen rhythmischen Unschärfen in den figurierten Passagen abgesehen, zeigte sich der Chor bestens präpariert. Das wurde nicht zuletzt an einer sehr sensiblen Stelle im Choral „Nun danket alle Gott“ deutlich. Mendelssohn lässt den Chor in der

ersten Strophe ungestützt vom Orchester a cappella singen, ehe die Instrumente einsetzen – ein bewegender Moment, wenn er so überzeugend gelingt wie hier. Im zweiten unisono vorgetragenen Vers verströmte der Chor dann den mit dem nötigen Pathos geschmückten Wohlklang. Solchen Überschwang wusste Anna Somogyi jedoch vom Pult aus geschickt zu dosieren. Ihr Dirigat war sehr konkret, bisweilen nüchtern, was der Gesamtdarstellung durchaus zugute kam, die von dieser Sachlichkeit profitierte.

Begonnen hatte der Abend mit einer

rund 20-minütigen Werkeinführung durch Udo Stephan Köhne – eine gelungene Idee. Köhne analysierte die musikalische Struktur, ließ Musikbeispiele erklingen und beschäftigte sich mit der inhaltlichen Aussage des Werkes, das 1840 in Leipzig anlässlich der 400-Jahr-Feier der Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg uraufgeführt wurde. Wenn der Chor im siebten Teil der Kantate „Die Nacht ist vergangen“ singt, dann feiere Mendelssohn in seinem „Lobgesang“ nicht nur den Sieg des Glaubens, sondern auch den Sieg über die Finsternis der Unbildung, so Köhnes Resümee.

Der Countdown läuft

Westfälische Mausefalle probt „Es war die Lerche“

Von Sabine Häderle

Minden (hae). Viele Fans der Westfälischen Mausefalle warten schon darauf: Am 1. November beginnt der Vorverkauf für das neue Stück. In diesem Jahr steht Ephraim Kishons „Es war die Lerche“ auf dem Programm. Premiere ist am 28. Dezember im Kleinen Theater am Weingarten. Weitere Aufführungen folgen im Januar.

Die Westfälische Mausefalle hat seit Langem eine treue Fangemeinde. „Wahrscheinlich sind wir nach einem Tag schon ausverkauft“, meint Regisseur Ernst Stahlhut. „Zumindest war das in den letzten Jahren so.“ In jedem Jahr zeigen die Amateurschauspieler ein neues Stück, Premiere ist immer kurz nach Weihnachten.

Man muss schon viel Engagement und Liebe zur Schau-

spielerei mitbringen, um ein neues Stück zur Aufführung zu bringen. Rund zwanzig Proben sind nötig, jede davon dauert etwa fünf Stunden. „Man muss nicht verrückt sein, um hier mitzumachen, aber es hilft ungemein“, so die Mitwirkenden.

Was wäre, wenn Romeo und Julia nicht gestorben wären?

den. „Wir haben einfach unglaublich viel Spaß beim Spielen.“ Finanzielle Zuschüsse erhält das Amateurtheater nicht. Alles muss aus den Einnahmen der Aufführungen finanziert werden.

Das neue Stück, Ephraim Kishons „Es war die Lerche“, ist ein heiteres Trauerspiel mit Mu-

sik und bezieht sich auf Shakespeares „Romeo und Julia“. Was wäre, wenn Romeo und Julia damals nicht gestorben wären, sondern geheiratet hätten? Nach vielen gemeinsamen Jahren leben sie in einer verkommenen Wohnung. Von ihrer einstigen Liebe und Leidenschaft ist nichts übrig geblieben. Heftige Streitereien begleiten täglich ihren Alltag, und sie müssen sich zusätzlich

mit ihrer pubertierenden Tochter Lucretia herumschlagen. Erzürnt über den Lebenswandel seines größten Liebespaares steigt William Shakespeare aus dem Grab, um die beiden zur Vernunft zu bringen.

Die Eintrittskarten gibt es ab Donnerstag, 1. November, bei der Calpam-Tankstelle Stephan Kropa, Kutenhauser Dorfstraße 8 in Minden, telefonisch erreichbar unter (05 71) 4 44 84. In diesem Jahr wird ein zweites Kartentelefon eingerichtet, und zwar nur für den 1. November. Von 8.30 Uhr bis 13 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr können Karten unter (0151) 58161925 im persönlichen Gespräch vorbestellt werden.

Eine Sorge allerdings bewegt den Regisseur noch: „Jetzt hoffen wir, dass die technischen Schwierigkeiten im Kleinen Theater am Weingarten bis Ende Dezember behoben sind und wir spielen können. Proben dürfen wir schon mal.“



Shakespeare persönlich steigt aus dem Grab, um Romeo und Julia eine Standpauke zu halten: die Westfälische Mausefalle bei den Proben. Foto: Sabine Häderle



Am 14. Oktober wird an der Hummelbecker Mühle der Saisonabschluss gefeiert. Foto: Privat

Abmüllern in Dützen

Saisonabschluss an der Hummelbecker Mühle

Minden-Dützen (mt/hy). Der Heimatverein Dützen veranstaltet am Sonntag, 14. Oktober, von 13 bis 18 Uhr das „Abmüllern“ im Müllerhaus, Zechenstr. 7. Zum letzten Mal in diesem Jahr ist die Hummelbecker Windmühle geöffnet. Auf den vier Ebenen des Industrie-Denkmal von 1810 sind unter sachkundiger Führung von Willi Kamper die Mahl- und Siebeinrichtungen zu besichtigen, wie sie etwa in den Jahren zwischen 1920 und 1950 in Betrieb waren.

Der Heimatverein hat sich zum Ziel gesetzt hat, die Mühle und das Anwesen zu erhalten und mit Leben zu füllen. Dennis Horstmann sorgt für die musikalische Unterhaltung. Auf der Mühlenwiese laden zahlreiche Stände zum Stöbern und Kaufen ein. Neben Kartoffeln, Kürbissen und anderen landwirtschaftlichen

Produkten werden Honigsorten, Gartendeko und Kräuterkränze angeboten. An weiteren Ständen werden Kunsthandwerk in Holz und Textil, kreative Bastel- und Geschenkartikel, sowie Schmuck und vieles mehr präsentiert.

Zum Abschluss werden im Müllerhaus von den ehrenamtlichen Helfern zu Butter- und Apfelkuchen Kaffee und andere Heißgetränke gereicht. Zudem werden Schnittbrote mit Leberwurst und Griebenschmalz serviert. Weiterhin werden Bratwürste gegrillt und Currywürste mit hausgemachter Soße zubereitet. Noch einmal können Mühlenbrote und Klöben erworben werden. Bei feuchtem und kaltem Wetter sorgt der Heimatverein im Müllerhaus für wohlige Behaglichkeit. Um 18 Uhr endet dann die Mahl- und Bocksaison.

Brustkrebs früh genug erkennen

Minden (mt/GB). Das Radiologische Versorgungszentrum Ostwestfalen lädt am Donnerstag, 11. Oktober, zu der Informationsveranstaltung „Brustkrebsfrüherkennung“ ein. Beginn ist um 18 Uhr im Zentrum, Ringstraße 44 in Minden. Dr. Thomas Geibel, ärztlicher Leiter des Versorgungszentrums, gibt einen Überblick über Diagnostik und Behandlungsmethoden.

Diskussion über Haushaltsplan 2019

Minden (mt/GB). Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, 11. Oktober, ab 17 Uhr im Kreistagssaal statt. Unter anderem geht es um die Vermarktung der Grundstücke an der Straße Rampenloch und um den Haushaltsplan für das Jahr 2019.

Leckeres aus der Vorratsküche

Minden/Lübbecke (mt/GB). Um „Leckeres aus der Vorratsküche“ geht es am Mittwoch, 10. Oktober, von 17.30 bis ca. 22 Uhr in der Fabian-Küche in Lübbecke, Geistwall 12. Veranstalter ist der Landfrauenservice. Die Leitung des Kochkurses hat Nicola Läube-Dammernann. Anmeldungen an den Landfrauenservice Minden-Lübbecke-Herford unter der Telefonnummer (05741) 8523 oder per E-Mail an landfrauenservice@t-online.de.

Ausbildung für neue Babysitter

Minden (mt/GB). Der Kinderschutzbund Minden-Bad Oeynhausen sucht lebenserfahrene Babysitter zwischen 25 und 70 Jahren. Der nächste Ausbildungskurs findet an den zwei Samstagen, 3. und 10. November, jeweils von 10 bis 14.30 Uhr in den Räumen des Kinderschutzbundes, Simeonscarre 3 in Minden, statt. Die ausgebildeten Betreuer erhalten ein Zertifikat. Anmeldung und Informationen unter Telefon (0571) 88 925 111 (Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr) oder E-Mail jutta.engelke-kasper@dksb-minden.de.

Klönstunde in Minderheide

Minden (mt/GB). Die nächste Klönstunde des SoVD-Ortsverbandes Minderheide findet am Donnerstag, 11. Oktober, statt. Beginn ist um 18 Uhr in der Gaststätte Lord Nelson.

Mitwirkende für Musical gesucht

Minden (mt/um). Die evangelisch-methodistische Kirche Minden lädt Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren zum Einstudieren eines Weihnachtsmusicals ein. Die Teilnahme ist kostenfrei. Am 22. und 23. Dezember führen die Kinder das Musical auf. Anmeldungen und weitere Informationen bei Pastorin Nicole Bernardy, Telefon (0571) 97 19 39 07 oder an minden@emk.de. Infos unter www.gemeinde-mit-herz.de.